

Brief an die LeserInnen

Autor(en): **Schwyn, Christine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 6: **Süchte**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Brief an die LeserInnen

Seit sie von der Riviera vertrieben worden ist, hält sich die zürcher drogenszene vor allem an der seepromenade auf. Da sitzen sie dann, die drogenabhängigen, und geben sich den abendschuss so in aller öffentlichkeit.

Gehst du weiter deines weges, übers Bellevue und durchs dörfli, lässt du dich in einer der währschaften beizen nieder, so kann es dir passieren, dass so ein betrunkenener dich belustigt oder -lästigt. Er sitzt vielleicht da, im qualm der zigaretten, grölt vor sich hin oder schimpft tüchtig, oder er erzählt eine wirre geschichte, so dass jede andere kommunikation im lokal gestört wird . . .

Heroin, haschisch, opium, lsd, alkohol und nikotin werden herkömmlicherweise drogen genannt, wobei die einen illegal, die andern legal und somit erlaubt sind.

Was hier angesprochen werden soll, sind auch andere suchtverhalten und suchtmittel, nämlich all die schlechten gewohnheiten, die unserer gesundheit nicht sehr zuträglich sind. Beispiele dafür: das naschen von süssem, fernsehen, autofahren, medikamente bei jedem wehwehchen, konsum im weitesten sinne, wobei alles immer eine frage des masses ist.

Dann gibt es auch ausdrücke, die mit dem suchtverhalten in zusammenhang gebracht werden, wie sehnsucht, rachsucht, eifersucht, habsucht, selbstsucht.

Ich glaube, um das wesen der sucht verstehen zu können, müssen wir an verschiedenen punkten ansetzen. Vor allem müssen wir lernen, die sucht nicht den offiziell gestempelten, den alkoholikern und fixern etc. zu überlassen, sondern uns unsere eigenen suchtverhalten vor augen führen. Wo weichen wir konflikten aus unter zuhelfenahme eines fluchtweges? Wann versetzen wir uns in eine andere welt, um der harten realität auszuweichen?

Auch die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen aspekte von sucht dürfen wir nicht unterschlagen: Gesellschaftlich gesehen gehören drogenabhängige zu den sündenböcken, und sündenböcke hat die menschheit seit jeher gebraucht. Die wirtschaft profitiert sogar von den

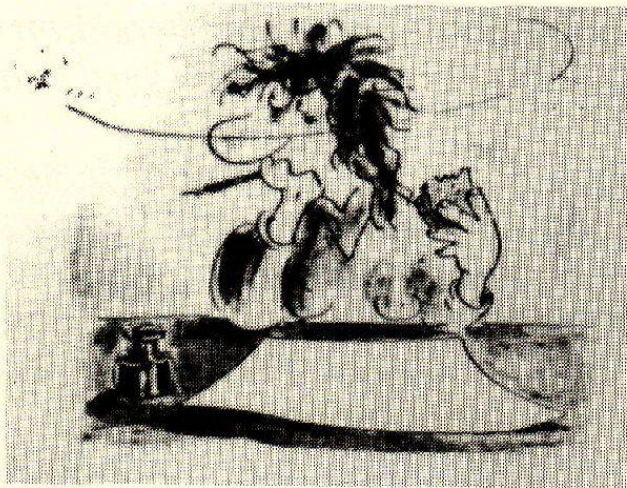
süchtigen (tabak: multis; alkohol: gastgewerbe; illegale drogen: maffia; arzneimittel: chemieindustrie etc.).

Die gesellschaftlichen umstände, wirtschaftlichen bedingungen und die eigenen suchtverhalten ergeben schlussendlich die drogenpolitik.

Eine der sicherlich weniger gesundheitsschädlichen süchte ist die sehnsucht des Puls-lesers und der -leserin auf die nächste nummer!! Die soll jetzt auch gleich gestillt werden.

Viel vergnügen

Christine Schwyz



PS: Für die zubereitung dieses editorials waren folgende ablenkungen nötig: 2 crêpes mit rhabarbermus, einige stücke magenbrot, einige tagträume, fingernägel, ein löffel rhabarbermus ohne crêpes, eine tasse kaffee, zwischendurch erhaschte zärtlichkeiten, $\frac{1}{4}$ l rosé, ein teller spargeln, ein weiterer kaffee, eine stürmische umarmung, einiges geplänkel über allerlei etc. . . .